



Medienmitteilung

Bern, 28. Juni 2019

Solidarität wird kriminalisiert – Der angeklagte Kapitän Claus-Peter Reisch berichtet

Der internationalen Organisation für Migration (IOM) zufolge, ertranken seit 2014 18'461 Menschen im Mittelmeer oder gelten als vermisst. Claus-Peter Reisch, Kapitän des Rettungsschiffs „Lifeline“, hat mit seiner Crew hunderte von Menschen vor dem Ertrinken gerettet.

Mehrere Schiffe werden momentan daran gehindert, Menschen in Seenot zu retten – obwohl nach internationalem Seerecht alle Schiffe, die auf dem Mittelmeer unterwegs sind, zur Seenotrettung verpflichtet sind. In Europa, aber auch in der Schweiz wird die Solidarität mit geflüchteten Menschen kriminalisiert – eine menschenverachtende Tendenz. Auch das Rettungsschiff „Lifeline“ wurde im Sommer 2018 durch die maltesischen Behörden beschlagnahmt und Kapitän Claus-Peter Reisch angeklagt. Ihm wurde vorgeworfen, ein nicht ordnungsgemäss registriertes Boot gesteuert zu haben. Im Mai dieses Jahres wurde er in Malta zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Verein „Mission Lifeline“ kündigte an, gegen das Urteil in Berufung zu gehen.

Die Marlies Kornfeld Nepal Stiftung und die Schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht (SBAA), laden am nächsten **Donnerstag, 4. Juli 2019, um 19 Uhr (Progr, Aula)** zum Vortrag von Claus-Peter Reisch ein (weitere Informationen im angehängten Flyer). Kapitän Reisch wird über seine Einsätze im Mittelmeer berichten.

Für Rückfragen und weitere Informationen:

Ruth-Gaby Vermot, Präsidentin der SBAA, 079 345 58 18

Noémi Weber, Geschäftsleiterin der SBAA, 076 467 05 03